

Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz

11015 Berlin

1. Februar 2021

Sehr geehrte Frau Ministerin Christine Lambrecht,

die Bundesarbeitsgemeinschaft Regenbogenfamilienfachkräfte (BIG-RBFF) wendet sich heute erneut an Sie.

Wir sind erleichtert, dass es für Zwei-Mütter-Familien im Stiefkindadoptionsverfahren nun doch nicht zu einer Verschärfung durch eine zusätzliche Beratungspflicht gekommen ist. Doch wir befürchten gleichzeitig, dass der seit Jahren andauernde Stillstand bei der Reform des sogenannten Abstammungsrechts weiter bestehen bleibt. Unendlich viele Empfehlungen und ein Gesetzentwurf aus Ihrem Ministerium liegen vor. Warum geht in dieser Reform zu einer an die moderne Familienvielfalt angepassten Eltern-Kind-Zuordnung nichts vorwärts?

Am Stiefkindadoptionsverfahren für Zwei-Mütter-Familien festzuhalten ist weder zeitgemäß noch dem Kindeswohl dienlich. Mit der Eheöffnung im Sommer 2017 wurden abstammungsrechtliche Regelungen nicht angepasst. Weiterhin muss sich bis heute in Zwei-Mütter-Familien die Partnerin der leiblichen Mutter für ihr Kind bewerben und dabei ihren Gesundheitszustand sowie ihre finanziellen Verhältnisse ebenso offenlegen, wie einen Lebensbericht schreiben, ein (erweitertes) polizeiliches Führungszeugnis vorweisen und ihre Wohnung den Hausbesuchen durch Mitarbeitende der jeweiligen Jugendämter öffnen. Dieses Verfahren ist absurd! Kein (Ehe-)mann muss sich nach reproduktionsmedizinischer Behandlung der Partnerin einem solchen Verfahren unterziehen.

Es ist Ihnen sicher nicht entgangen, dass nun etliche Frauenpaare mit Kind unter dem Kampagnennamen „Nodoption“ den Klageweg beschritten haben und sich das Oberlandesgericht Celle derzeit in zweiter Instanz mit der Familie Teichert-Akkermann eingehend beschäftigt. Die Klägerinnen sind allesamt willens, das Bundesverfassungsgericht anzurufen. Es stellt sich hier die Frage, ob tatsächlich weiterhin jede Rechtsfrage, die die juristische Gleichstellung gleichgeschlechtlicher Paare behandelt, in Karlsruhe entschieden werden muss. Unserer Ansicht nach wäre es sehr viel ressourcenschonender, die automatische Elternschaft bzw. die Elternschaftsanerkennung wie bei verschiedengeschlechtlichen (Ehe-)Paaren auch Zwei-Mütter-Familien zuzuerkennen. Was braucht Ihr Koalitionspartner, damit Vorurteile und Bedenken gegenüber Regenbogenfamilien aus dem Weg geräumt werden können? Wir haben seit Jahrzehnten Studienergebnisse zur Hand, die belegen, dass sich die Kinder sehr gut entwickeln und es bzgl. des Kindeswohls keinerlei Bedenken zu geben braucht. Die wissenschaftlichen Ergebnisse zeigen deutlich, dass es keinen Grund gibt, weiterhin auf dem Ausschluss lesbischer Mütter zu bestehen.

Auch weiteren Regenbogenfamilienkonstellationen müssen gleiche Rechte zuerkannt werden: Trans* Eltern müssen endlich mit ihrem tatsächlichen Namen und dem gelebten und rechtlich anerkannten Geschlecht in die Geburtsurkunde eingetragen werden – anstatt mit dem sog. Deadname, einem Namen und einer Identität, die nicht mehr existieren, Traumata zu erneuern und zu manifestieren. Hier werden auch Irritationen für das heranwachsende Kind produziert, die nicht nachvollziehbar und vertretbar sind.

Des Weiteren ist Mehrelternschaft eine gesellschaftliche Realität. Sie muss rechtlich differenziert abgebildet werden.

Die Legislaturperiode geht dem Ende zu. Sie, verehrte Ministerin Lambrecht, sind nun schon die dritte Justizministerin, die sich um gleiche Rechte für Regenbogenfamilien bemüht. Unser Beratungsaltag zeigt sehr deutlich: Zwei-Mütter-Familien sind durch das Festhalten an der Stiefkindadoption massiv diskriminiert! Lesbische Mütter und ihre Kinder brauchen endlich Gleichbehandlung und rechtliche Sicherheit. Wir fordern Sie dazu auf, diese durchzusetzen und die Reform des Abstammungsrechts unverzüglich auf den Weg zu bringen.

Für fachliche Nachfragen und ein persönliches Gespräch stehen wir gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

BIG Regenbogenfamilien-Fachkräfte

Dieser Offene Brief geht auch z. K. an die Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Über die BIG Regenbogenfamilienfachkräfte

2018 hat sich im Rahmen eines bundesweiten Fachkräfteaustauschs die Bundes-Interessen-Gemeinschaft Regenbogenfamilien-Fachkräfte (BIG-RBFF) gegründet, die sich seither mit Stellungnahmen und Kommentaren in die politische und juristische Debatte rund um Regenbogenfamilien zu Wort meldet. Darüber hinaus stehen die Vernetzung und der Fachaustausch im Fokus.

Stellungnahmen der BIG Regenbogenfamilienfachkräfte zum Thema

Kommentar zum Adoptionshilfegesetz aus Januar 2020:

<https://big-regenbogenfamilien.de/kommentar-zu-zwei-gesetzentwurfen-zum-adoptionsrecht/>

Stellungnahme zur Reform des Abstammungsrechts aus Mai 2019:

<https://big-regenbogenfamilien.de/stellungnahme-zu-barleys-vorstoss/>

Unterzeichner*innen/Organisationen:

- BerTA, Stuttgart
- Gerede e.V. - Queerkids, Dresden
- ILSE Süd / LesFam, Baden-Württemberg
- ILSE Mainz-Wiesbaden
- Lesben Leben Familie e.V., Berlin
- LesMamas e.V., München
- LIBS, Frankfurt
- LSVD Baden-Württemberg e.V.
- Rat&Tat Zentrum für queeres Leben e.V., Bremen
- Regenbogenfamilienzentrum des Lesben- und Schwulenverbandes Berlin-Brandenburg e.V.
- rubicon e.V., Köln
- Treffpunkt, Fach- und Beratungsstelle Regenbogenfamilien, München

BerTA, Stuttgart



Lesben Leben Familie e.V., Berlin



Gerede e.V. - Queerkids, Dresden



Gerede
homo, bi und trans e. V.

LesMamas e.V., München



LIBS, Frankfurt



ILSE Süd / LesFam, Baden-Württemberg



LSVD Baden-Württemberg e.V.



ILSE Mainz-Wiesbaden



Rat&Tat Zentrum für queeres Leben e.V.,
Bremen



Regenbogenfamilienzentrum des Lesben-
und Schwulenverbandes Berlin-
Brandenburg e.V.



Treffpunkt, Fach- und Beratungsstelle Re-
genbogenfamilien, München



TREFFPUNKT, FACH- UND BERATUNGSSTELLE
REGENBOGENFAMILIEN

rubicon e.V., Köln



BIG Regenbogenfamilien-Fachkräfte

www.big-regenbogenfamilien.de
buero@big-regenbogenfamilien.de

Constanze Körner, Lesben Leben Familie e.V.
Tel. 0170 6830299